

kriegsbedingt die Reihe mit dem Bd. 17 unterbrochen wurde und in der DDR keine Wiederaufnahme finden konnte, knüpft die 1991 wiederbegründete Historische Kommission für Sachsen-Anhalt jetzt mit Bd. 18 an das frühere Jb. an. Auf einige sich ausschließlich mit dem MA befassende Beiträge sei hier näher eingegangen: Helmut BEUMANN, Zu den Pontifikalinsignien und zum Amtsverständnis der Bischöfe von Halberstadt im hohen Mittelalter (S. 9–49), schildert die päpstliche Begünstigung des Halberstädter Bischofs Burchard II. von 1063 durch die Verleihung des Rechts, ein Pallium, ein Vortragekreuz sowie Reitornat und Mitra zu führen, und legt den Wandel des Amtsverständnisses des Halberstädters in der Rezeption von Pseudoisidor als kanonischer Grundlage der bischöflichen Schlüsselgewalt dar. – Joachim EHLERS, Otto II. und Kloster Memleben (S. 51–82), zeigt, ausgehend von den noch heute beeindruckenden baulichen Resten, daß dem ehemals auf gleicher Rechtsstellung wie Fulda, Corvey und Reichenau befindlichen Kloster im Zusammenhang mit der Aufhebung des Bistums Merseburg 981 als eine Art Ausgleich eine besondere memoriale Funktion als Sterbeort Ottos des Großen zukam. Da Heinrich II. 1004 das Bistum Merseburg allerdings wieder einrichtete, entfiel diese Aufgabe, und 1015 übergab der Herrscher Memleben als Eigenkloster der Abtei Hersfeld, Abt Reginhold wurde amtsenthoben und der Konvent aufgelöst. – Olaf RADER, Das Urkundenwesen der Erzbischöfe von Magdeburg bis zum Tode Erzbischof Wichmanns von Seeburg 1192 (S. 417–514), versucht eine diplomatische und rechtsgeschichtliche Beschreibung der Magdeburger Urkundenverhältnisse in ihren drei Phasen: einer im Grunde urkundenlosen Zeit bis etwa um 1100, einer Zeit der vereinzelt sporadischen Ausstellung bis zur Mitte des 12. Jh. und der Herausbildung eines entwickelten Urkundenwesens bis zum Tode Erzbischof Wichmanns im Zusammenhang der allgemeinen Ausprägung von Höfen des Hochadels (Selbstanzeige). – Besonders wertvoll aus landesgeschichtlich-bibliographischer Sicht sind: Josef HARTMANN, Die Publikationen der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt (S. 83–125), der hier erstmalig ein mit Personen- und Titelregister erschlossenes Gesamtverzeichnis bietet, sowie Thomas KLEIN, Ein halbes Jahrhundert Forschung zur neueren Geschichte Sachsens-Anhalts (1940–1992/3). Eine Bestandsaufnahme (S. 141–338), der epochenübergreifend auch Literatur, die das MA einschließt, erfaßt hat. Weiteres aus dem Inhalt: Gerhard LEOPOLD, Ernst SCHUBERT, Zur Baugeschichte der ehemaligen Zisterzienser-Klosterkirche in Schulpforta (S. 339–416); Franz SCHRADER, Die Anfänge des landesherrlichen Episkopats in den Hochstiften Magdeburg und Halberstadt (S. 515–524); Michael GOCKEL, Zur Arbeit der „Forschungsstelle für geschichtliche Landeskunde Mitteldeutschlands“ in Marburg an der Lahn (S. 595–599). Der Zs. ist zu wünschen, daß sie wie einst, zugleich Spiegel und Anregung einer entwickelten sächsisch-anhaltinischen Landesgeschichtsschreibung wird und vor allem bleibt.

Olaf B. Rader

---

Lieselott ENDERS, Das Stiftungsjahr des Bistums Havelberg: 946 oder 948, Jb. für brandenburgische LG 45 (1994) S. 56–65, entscheidet sich wieder – gegen F. Curschmann, W. Schlesinger u. a. – für das erstgenannte Jahr, da es das nur in später Abschrift überlieferte DO. I 76 so enthält und die Vf. Umdatierungen aus